Neue Nachrichten zur Familie von Erlenkamp auf Burg Schönrath

von Heinrich Hennekeuser

Im Teil III der Arbeit „Schönrath – eine Burg voller Rätsel“ in den Lohmarer Heimatblättern, Heft 19, November 2005 wurde auf Seite 113 die aus Mecklenburg stammende Familie von Erlenkamp als Besitzer der Burg im 18. Jahrhundert vorgestellt. Vorausgegangen war der Erwerb der Burg und der zugehörigen Güter durch Ernst Freiherr von Erlenkamp von den Eheleuten Goswin Adolf von Heiden und Charlotte von Heyden am 4. Oktober 1695 (vergl. w.o., S. 111).

Im März 2009 wurde der Verfasser von der Familienforscherin Gisela Masurowski aus Mecklenburg angerufen, die über Internet von den Ausführungen zur Burg Schönrath Kenntnis erhalten hatte. Ein Informations- und Schriftentausch führte im Gegensatz zu Recherchen von Hartmut Benz, denen sich der Verfasser im Wesentlichen anschloss, zur folgenden Erkenntnis:

Ernst Freiherr von Erlenkamp wurde am 7. September 1643 als Sohn des 1670 geadelten und 1674 in den Reichsfreiherrnstand erhobenen Hamburger Kaufmanns Johann von Erlenkamp und dessen zweiten Frau Barbara de Voss geboren. Ernst von Erlenkamp war nicht verheiratet. Er überließ das 1695 erworbene Haus Schönrath dem Sohn seines älteren Bruders Johann Heinrich, nämlich Vinzenz Ignatius, geb. am 11. März 1666, gestorben am 1. Dezember 1704 in Schönrath. Vinzenz Ignatius heiratete am 16. Mai 1692 die Johanna Catharina Margaretha Schall von Bell, Erbin des Rittersitzes Schwadorf bei Brühl. Von da an ist die weitere Folge der Familie auf Schönrath wie dargestellt bekannt.

Wie aus der Nachforschung in Mecklenburg bekannt wurde, ist Ernst 1683 aus der evangelischen zur katholischen Kirche übergetreten. Er soll laut Hartmut Benz nach einer Niederschrift im Kölner Generalvikariat Reliquien aus Rom mitgebracht haben. Von seinem Neffen Vinzenz Ignatius sollte man die Zugehörigkeit zum katholischen Glauben seit der Kindtaufe annehmen, weil der zweite Vorname nach Ignatius von Loyola vom Jesuitenorden verbreitet wurde.

Ernst von Erlenkamp war wie sein Bruder Johann Heinrich Beamter und Diplomat im Dienste des Kurfürsten und damaligen Erzbischofs von Mainz, außerdem als Spross eines reichen hanseatischen Kaufmanns im überörtlichen Weinhandel tätig, wofür auch seine Besitzung in Wombach bei Lohr am Main spricht.

Ernst Freiherr von Erlenkamp hat seinen Neffen Vinzenz Ignatius überlebt und ist am 1. April 1711 in seiner Heimat Mecklenburg gestorben. Er wurde in der evangelischen Kirche in Rambow bei Ulrichshusen beigesetzt. Die 1933 unter dem Altarraum gefundene Tafel hatte folgende aus dem Lateinischen übersetzte Inschrift:

In dieser Gruft ruht der hochedle und wohlgeborene Ernst Freiherr von Erlenkamp, Hofrat des durchläuchtigsten Herzogs von Mecklenburg, ehemals Amthauptmann in Plau, Erbherr in Zahren, geb. im Jahr 1643, gest. im Jahr 1711 am 1. April. Er ruhe in Frieden.

Das hier abgebildete Wappen wurde in der Urkunde zur Erhebung in den Reichsfreiherrnstand des Kaisers Leopold I. am 21. März 1674 in Wien umfangreich und umständlich beschrieben. Kurz gefasst lautet die Beschreibung so:

Das vermehrte Wappen ist geviert. Links oben und rechts unten stehen auf silbernem Grund je ein roter Sparren [Dreieck]. Die Zwischenräume werden von je drei grünen Erlenbäumen ausgefüllt. Rechts oben und links unten schreitet über goldenem Grund und zwei Hermelinstreifen ein aufwärts gerichteter blauer Löwe. Ein grüner Erlenbaum und ein blauer Löwe werden über den Freiherrnkronen als Helmzier zwischen zwei silbernen und zwei goldenen Adlerflügeln wiederholt.

Interessant ist, wie man die Erhebung einer reichen Kaufmannsfamilie (Geldadel) in den Reichsfreiherrnstand historisch zu begründen versucht. Die kaiserliche Urkunde verkündet, dass das aus alten Zeiten entsprossene und herkommende Geschlecht derer von Erlenkamp noch von Dionisio de Campo stammt, der im 13. Jahrhundert zur Zeit des Kaisers Friedrich II. im Königreich Neapel den Herzögen Konrad und Konradin von Schwaben in deren Feldzügen gegen die Sarazenen in Palästina und Italien treu gedient habe. Bei Änderung der Regierung im Königreich Neapel und dem Verlust seiner Güter sei Dionisio de Campo nach Deutschland gezogen und habe sich in Schwaben niedergelassen. Er und seine Nachkommen seien beim Heiligen Römischen Reich zu allen Kriegs- und Friedenszeiten getreu geblieben und hätten bei jedermann im hohen Ansehen gestanden. Besonders habe auch Ulrich de Campo unter Kaiser Karl V. in der Bekämpfung des „Erbfeindes“ als Obrist treu gedient und sowohl im Schutz der Residenzstadt Wien als auch im Felde große Zeichen seiner Tapferkeit erbracht. Bei der Verfolgung des Erbfeindes sei er an einen Ort gelangt, wo viele Erlenbäume gestanden hätten. Dort habe er eigenhändig viele Feinde getötet und sei dabei selbst schwer verletzt worden. All das sei Anlass gewesen, das Wappen mit drei Erlenbäumen zu vermehren und den Namen von Erlenkamp allergnädigst beizufügen.

Quellen:

Zur Genealogie von Erlenkamp, eine ausführliche Zusammenstellung von Gisela Masurowski

Landesarchiv Schwerin, Abt. Großherz. Archiv. Genealogische Sammlung, Kasten 22, Standeserhöhungen von Erlenkamp; hierin Abschrift der Urkunde vom 21. März 1674. Das Original der Urkunde befindet sich im österreichischen Staatsarchiv, Allgemeines Verwaltungsarchiv, Wien.

Abschrift einer in der Gruft unter dem Altarraum der Kirche zu Rambow gefundenen Grabtafel von Pastor Wilhelm Köhn, Rambow 14.3.1933

Doppelfoto mit gezeichneten Wappen Erlenkamp, schwarz-weiß und von einem Heraldiker nach Beschreibung koloriert.